

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 15

Illustration: Streng reell
Autor: Glinz, Theo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doppelte Lebensversicherungs-Summe

bei Tod und Vollinvalidität durch Unfall zahlt gegen geringen Prämienzuschlag die

„LA SUISSE“ Versicherungs-Gesellschaft

Spezialdirektion in Zürich: P. W. Sahli-Maurer, „Mosse-Haus“. Telefon Hott. 01.25.



Fremdwörter in der Schweiz

Sie sind hier ganz unentbehrlich, denn wie sollte sonst der Helvetier politisieren (kanegießern)? Die Demokraten würden ja zu Volksherrschäftlern, die Radikalen zu Gründlingen, die Liberalen zu Freiheitlern, die Konservativen zu Hebigen, die Katholiken zu Allgemeinen, die Protestanten zu Widersprechern, das Parlament zum Schwabhaus und der Nationalrat zum Volksrat. Die Session wäre ein Hoch, die Motion ein Schupf, die Interpellation eine boshafte Zwischenbemerkung, der Proporz ein Hosenlupf, (um ein deutliches Bild zu gebrauchen) und die Departemente bloße Abteilungen. Eine Initiative wäre ein freches Begehren, die Sekretäre würden zu Geheimnishaütern oder bloßen Vertrauensbeamten, (um das nüchterne „Geschäftsführer“ nicht zu verwenden). Statuten würden als Satzungen beinah nach Kaffee riechen, ihre Revision würde zur bloßen Bereinigung oder Durchsicht, und der Präsident brauchte als Vorsitzender gar nicht mehr aufzustehen! Der Aktuar wäre als bloßer Fezenthüter entlarvt, der Kassier als Beutelmann oder gar Säckelmeister; die Mutationen würden simple Veränderungen oder Verschiebungen und die Kommissionen oder Komitees (ein e mehr wird wohl nur angenehm sein) zu gemeinen Ausschüssen und Vorständen.

Wir hätten keine Publikationsorgane mehr, sondern Auskündstellen oder -mittel, und o weh, nicht einmal Journalisten, nur noch Zeitungsleute, unter denen die Reporter als langatmige Berichterstatter dastünden, weil man doch nicht „Hinterbringer“ sagen darf! Auch die Kantone mit ihrer Justiz müßten verschwinden und würden, genau überseht — o Schrecken! — zu Winkeln mit eigener Gerichtsbarkeit oder Rechtspflege. Das Obligationenrecht wäre ein graufes Pflichtenbuch und das Zivilgesetz ein staubiges Bürgerrecht.

„International“ müßte durch den alldeutschen Ausdruck „zwischenböltsch“ ersetzt werden, das Militär entpuppte sich als Heer oder Volkswehr, die Infanterie als Fußvolk, die Kavallerie als Reiterei und die Artillerie als Schwergeschütz. Ein Antimilitarist wäre ein — gottlob einmal erkannter — Wehrfeind, und ein Offizier ein Führer oder Anführer. Der Leutnant wäre kenntlich als Platzhalter, der Major als Großführer,

Streng reell

Glinz



Gast: „Sage Sie, Fräulein, dá Kaffi, wo me do bi Ihne serviert kriegt, isch exzellant. Derst me vielleicht froge, wie-ner en mache?“

Wirtstochter: „Frieti, 's isch e aifachi Sach. Mer nemmen e Drittel Java und e Drittel Brasiliana.“

Gast: „Und der ander Drittel?“

Wirtstochter: „Das git's bi uns nit, mer halte uf unser Renomee.“

und der Divisionär als Heeresteil-Führer, oder Abteilungsmeister. Der General wäre natürlich der Allesleiter und der Generalstabschef sein Stabsführer.

Damit glaube ich die verhängnisvollen Folgen der Sprachreinigung gezeigt zu haben.

Stärchblygi

Ueber die politische Stellung der europäischen Neutralen weiß die N. A. Z. zu berichten:

„Alle 5 Staaten sind stolz auf ihre Unabhängigkeit und wollen diese unter allen Umständen wahren. Alle 5 halten sich bewußt von jedem Anschluß an eine Großmacht oder irgend eine M ä d h e n g r u p p e fern.“

Brav so!

Ein Lenzgedicht

Ein jedes Wort ein Leichtgewicht
in angenehmer Form,
so schreibe ich mein Lenzgedicht
und spotte jeder Norm.

Ich lasse Veilchen Veilchen sein,
ein jeder kennt sie ja;
ich dichte nicht von Vögelein,
die sind schon alle da.

Drei Strophen nur, mehr braucht es
um lenzgestimmt zu sein; [nicht,
und was dem Herzen noch gebricht,
schenkt dir ein Mägdelein.

Josef Wiss-Stäheli

Untrügliche Wetterregel für April

Regnet's um Gregor mit Flocken gemischt,
So wet't ich, daß niemand in Hemdsärmeln
sich't.

Bubu

Lieber Nebelspalter!

Was sagst du zur nachstehenden, menschenfreundlichen Notiz einer B. Z.?:

„Das Infanterieregiment 26 ist vergangenen Freitag auf dem Korpsplatz Winterthur eingerückt. Nach Ankunft auf den Demobilisationsplätzen fielen einige Soldaten, die körperlich zu wenig trainiert waren, um; sie erholten sich jedoch sehr rasch, ohne irgendwelche Störungen zu hinterlassen.“

Soll das nun heißen, daß die Soldaten sich wieder erholten, bevor man den Knochen-schlosser in seinem Kaffeekaff stören mußte, damit er die umgefallenen „Simulanten“ nach bewährter Manier wieder auf die Beine stelle?

Oder soll das heißen, daß die Umgefallenen zusammengewischt werden konnten.

Oder wollte das Anschuldslamm von einem Berichterstatter damit am Ende gar sagen, daß der reglementswidrige Unfall bei den betr. Soldaten keine Störungen hinterlassen hätte? Wenn er davon etwas versteht, dann soll er sich deutlicher ausdrücken. Es ist überhaupt eine verfluchte Mode, immer mehr fremdsprachige Reporter einzustellen, die nix deutsch können. — Grüezi.

Wappelblygi



Reklame
ist
Energie,
verwende
sie!